

## Die Parochie Dohna.

### I.

#### Burg und Stadt.

Die Zeit der Gründung der Burg Dohna ist unbekannt. Vermutlich ist ihre Entstehung auf die Zeit Heinrichs des Städtebauers (919—936) oder seines Sohnes Otto des Großen (936 bis 973) zurückzuführen, die beide eine Anzahl von Burgen zur Sicherung des Landes anlegten und besetzten, der erstere u. a. die Burg Meißen im

1150 bis 1402, also rund 250 Jahre, saß dieses Geschlecht der Donins auf ihrer Burg, bis ihrer Herrschaft durch die Markgrafen von Meißen ein Ende bereitet wurde.

Die Burg Dohna bestand, wie es heute noch der Augenschein lehrt, aus einer höher gelegenen oberen Burg und einer ihr nordöstlich vorgelagerten niederen mit Umwallung. Die vorhandenen Abbildungen aus späterer Zeit geben uns kein sicheres Bild von ihrer Gestaltung, zeigen uns teilweise



Ansicht von Dohna.

Jahre 928. Demselben Zwecke sollte auch die Burg Dohna dienen. Die ersten genaueren Nachrichten über die Burggrafen von Dohna datieren aus der Zeit Kaiser Friedrichs I., Barbarossa (1152—1190), unter dem Heinrich von Rotowe (Rötha) als Burggraf von Donin öfter genannt wird. In der Vermächtnisurkunde, die Markgraf Konrad von Wettin Anfang Dezember 1156 zu Gunsten des Klosters auf dem Petersberge bei Halle ausstellte, erscheint er als Zeuge: Henricus castellanus de Donin. Neben dieser Bezeichnung kommt noch vor praefectus und später burggravius. Seine Nachkommen, die die Würde als Burggrafen erbten, legten den Namen Rotowe ab und wählten ihren Namen von ihrem nunmehrigen Stammsitz Donin, Donyu, Dohna. Von

Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Pirna. II.

vielmehr deutlich genug die waltende Phantasie des darstellenden Künstlers.

Der Umfang der Burggrafschaft war kein geringer. Er umfaßte das Gebiet zwischen Weißeritz und Elbe. Vierzehn Adlige empfingen von dem Burggrafen ihre Lehen. Wenn auch unter den Burggrafen keine solchen genannt werden, die sich durch Thaten in weiteren Kreisen bekannt gemacht haben, so darf man ihnen doch ihre Verdienste um ihr Land nicht abprechen. Nach damaliger Sitte bethätigten sie ihre fromme Gesinnung durch Schenkung von Grundbesitz. Besonders das Kloster Altzella bei Rössen hat die fürstliche Huld der Burggrafen erfahren. Dort besaßen sie ihr Erbbegräbniß. Daß sie auf die militärische Sicherung der Grafschaft bedacht waren, beweist die Gründung